

Nr 56

33. Sonntag im Jahreskreis C Lk. 21, 5 - 19

**Wenn ihr standhaft bleibt, werdet ihr das Leben gewinnen**

Als Jesus mit den Jüngern den schön ge­schmückten Tempel betrachtete, sagte er zu ihnen: Es wird eine Zeit kommen, da wird von allem, was ihr hier seht, kein Stein auf dem andern bleiben, alles wird nieder­gerissen werden. Sie fragten: Meister, wann wird das geschehen? Er antwortete: Gebt acht, daß man euch nicht irreführt! Und wenn ihr von Kriegen und Unruhen hört, laßt euch dadurch nicht erschrek­ken! Es wird gewaltige Erdbeben und an vielen Orten Seuchen und Hungersnöte geben; schreckliche Dinke werden ge­schehen. Aber bevor das alles geschieht, wird man euch festnehmen und verfolgen ... Dann werdet ihr Zeugnisablegen kön­nen ... Und doch wird euch kein Haar ge­krümmt werden. Wenn ihr standhaft bleibt, werdet ihr das Leben gewinnen.

**Für mein Leben**

Je mehr ich glaube, daß der himmlische Vater mich liebt, umso mehr kann ich auch in unruhigen Zeiten im Frieden bleiben, denn er hält alles in seiner liebenden Hand.

**Gebet**

Vater im Himmel! Heute berichtete das Fernsehen von furchtbaren Kriegen und einer schrecklichen Naturkatastrophe. Warum kommt so ein großes Unglück in die Welt? Wir können es nicht verstehen. Wir können dich nur bitten, stoße die Her­zen vieler Menschen an, daß sie jetzt rasch helfen. Laß die Unglücklichen nicht verzweifeln. Nimm die Toten zu dir in den Himmel und steh denen bei, die leiden müssen.





Insassen bereiteten die Leinen [vor. um](http://vor.um) sie dem Bauern und den Seinen zuzuwerfen und sie an Bord zu ziehen. Aber der gottesfürchti­ge Bauer in seinem unerschütterlichen Ver­trauen auf den Herrn lehnte auch diese Hilfe ab. „Gott wird uns aus dieser unserer größten Not retten!' rief er noch einmal. Da kam eine letzte riesenhohe Welle, überspülte das Dach *und* riß die Menschen auf ihm in den Tod. Enttäuscht und zornig trat dergottesfürchfige Bauer vor den Thron des Allerhöchsten und rief: „Was hast du versprochen, und was hast du gehalten? Warum bist du mir und den Mei­nen nicht zu Hilfe gekommen, als wir in höch­ster Not waren?"

Da sagte Gott leise: „Ich weiß nicht, was du willst. Dreimal heute abend habe ich dir ein Boot geschickt."

**Seid ohne Sorge!**

Der Herr spricht:

Meine Kinder, was immer euch auch trifft, seid eingedenk, daß ich immer mit euch bin.

Habt niemals Furcht, seid niemals beunruhigt: ich bin da, ich wache, ich liebe euch!

Was braucht ihr mehr?

Erinnert euch der Stürme, die ich mit meinem Wort besänftigt habe.

Erinnert euch, wie ich machtvoll Petrus auf dem Wasser gehen ließ.

So bin ich auch immer einem jeden Menschen nahe. Seid ohne Sorge für Leib und Seele; denn ich bin da, allmächtig und euch liebend.

In diesem Leben dauert der Sturm an,

und eure Barke ist stets dem Kentern nahe. Doch ich bin da, und mit mir

kann sie nicht sinken.

Charles de Foucauld

Rätsellösung von Nr. 55: Zu beziehen beim Kath Pfarramt St, Bruder Klaus

Gott ist ein Gott der Lebenden, für ihn sind alle lebend 8000 München 83, Putzbrunner Straße 272



Nr. 58

33. Sonntag im Jahreskreis C

Lk. 21, 5-19

 **Wenn ihr standhaft bleibt, werdet ihr das Leben gewinnen**

Als einige darüber sprachen, daß der Tempel mit schönen Steinen geschmückt sei, sagte Jesus: Es wird eine Zeit kommen, da wird von allem, was ihr hier seht, kein Stein auf dem anderen bleiben. Alles wird niedergerissen werden ...

 .. Und wenn ihr von Kriegen und Unruhen hört, laßt euch dadurch nicht erschrecken!... Es wird gewal­tige Erdbeben geben, Seuchen und Hungersnöte; schreckliche Dinge werden geschehen, und am Himmel wird man gewaltige Zeichen sehen

. Und ihr werdet um meines Namens willen von allen gehaßt wer­den. Und doch wird euch kein Haar gekrümmt werden. Wenn ihr stand­haft bleibt, werdet ihr das Leben gewinnen.

**Für mein Leben**

Je mehr wir Gotttreu sind und stand­haft im Glauben, umso weniger Angst müssen wir vor der Zukunft haben.

**Theresia von Avila sagt:** Nichts soll dich ängstigen, nichts dich erschrecken. Alles vergeht.

Gott bleibt derselbe.

Geduld erreicht alles!

Wer Gott besitzt,

dem kann nichts fehlen! Gott allein genügt.

*if*



**Geheimschrift!**

Verschiebe jeweils um einen Buchstaben nach hinten! (A = B, C, usw.)

**23. November - Papst Klemens I.**

**Ein großer Papst**

**in der Zeit der Christenverfolgung**

Jesus bestimmte Petrus zum obersten Hirten über die Kirche Später, als Petrus von Kaiser Nero getötet worden war, wurde Linus Papst; auf Unna, der ebenfalls für Christus den Martertod erlitt, folgte Kletus, und als Kletus getötet worden war, wurde Klemens zum Papst gewählt.

Klemens hat wahrscheinlich Petrus und Paulus gekannt und war in Horn oft mit ihnen zusammen gewesen. Er hatte die harten Tage der Christen­verfolgung miterlebt, hatte für die leidenden Christen gebetet und ihnen oft mit tröstenden Worten beigestanden. Als er selber Papst wurde, wußte er, daß auch ihm kein sorgloses und fried­liches Leben bevorstand Doch zunächst ging noch alles gut: Der gütige Kaiser Nervs ließ die

Christen in Frieden leben, und Papst Klemens konnte die Kirche ungehindert leiten.

Da kam aus Griechenland die Nachricht, daß die Christen in der Stadt Korinth untereinander in Streit geraten seien. Darüber war Papst Klemens betrübt. Er schrieb den Christen in Korinth einen langen Brief, wies die Streitenden mit harten Worten zurecht und ermahnte sie, einander zu lieben, wie Jesus es uns aufgetragen und wie er es uns vorgemacht hat.

Nicht lange dauerte die ruhige Zeit; in Rom kam ein neuer Kaiser auf den Thron: Kaiser Trajan. Er ließ die Christenverfolgungen wieder aufleben. Weil er wußte, mit welch eindringlichen Worten Papst Klemens sprechen und schreiben konnte, ließ er ihn als ersten gefangennehmen. Nun konnte Klemens nicht mehr zu seinen Christen nach Rom gehen, um alle in der harten Verfol­gungszeit zu stärken. Er wurde mit anderen Chri­sten auf ein Schiff geschleppt, das sie ins Schwarze Meer zur Halbinsel Krim brachte. Papst Klemens mußte als weißhaariger Mann Tag für Tag in einem Steinbruch harte Arbeit verrich­ten. Den Aufsehern fiel auf, daß dieser Greis nie jammerte und klagte, sondern die anderen Mit­gefangenen tröstete. Man erzählte sich, Papst Klemens habe trotz der Gefahren während der Gefangenschaft nicht wenige Menschen auf der Krim zum christlichen Glauben bekehrt. Als die Aufseher davon hörten, erzürnten sie sehr; sie packten Klemens abermals auf ein Schiff. und als sie auf hoher See waren, banden sie ihn an dem schweren eisernen Anker fest und warfen ihn in die Tiefe des Meeres.

Wie der große Völkerapostel Paulus, dessen Schüler Klemens war, ist er für seinen Herrn und Meister in den Tod gegangen. Das war wahr­scheinlich um das Jahr 101 nach Christus.

Nach: Das große Buch der heiligen Namenspatrone, erzählt von Josef Quedtlieg, Patmos Verlag



Rätsellösung von Nr 57:

Er ist kein Gott der Toten, smadern der Lebenden. Zu bezNehen beim Kath Pfarramt St. Bruder Klaus 8000 München 83, Putzbrunner Straße 272



Nr. 55 33. Sonntag im Jahreskreis C

Lk. 21, 5 - 19

**Bleibt standhaft und ihr werdet das Leben gewinnen**

Jesus sprach: Ihr dürft sicher sein, daß ihr euch auf eure Verteidigung nicht vorzubereiten braucht, denn ich werde euch die Worte und die Weisheit eingeben, so daß alle eure Gegner sich geschlagen geben müs­sen .. Sogar Eltern und Brüder, Verwandte und Freunde werden euch ausliefern, und manche von euch wird man töten. Um meines Namens wil­len werdet ihr von allen verachtet werden. Und doch wird euch kein Haar gekrümmt werden. Bleibt standhaft, und ihr werdet das Leben gewinnen.

**Für mein Leben**

Auch du kannst dem Heiland täglich deine Treue beweisen: indem du sei­ne Gebete hältst, regelmäßig die Sonntagsmesse besuchst und eifrig im Religionsunterricht mitmachst. Vielleicht spürst du manchmal, wenn du deinen Glauben ernst nimmst, daß sich andere, z. B. deine Klassenkame­raden lustig über dich machen, dich verspotten oder verachten. Dann sollst du dich nicht ärgern, sondern daran denken, daß Jesus den Stand­haften das ewige Leben versprochen hat.

Jesus lehr mich glauben, lehr mich lieben, lehr mich kämpfen für Dein Reich,

daß mein junges Menschenleben

Deinem Leben werde gleich.

i.z



Rätsellösung von Nr 50: Mein Haus ist ein Haus Zu beziehen beim Kath. Pfarramt St. Bruder Klaus

treffen, um von ihren Häschern nicht ertappt zu werden.

Cäcilie war ein schönes Mädchen, um das sich viele junge Männer bemühten. Elner der sie sehr liebte und zur Frau nehmen wollte, hieß Valerien. Cäcilie aber hatte aus großer Liebe zu Christus ewige Jungfräulichkeit gelobt. Sie hatte aber auch so großes Vertrauen zu Valerien, daß sie ihm das alles offen sagen konnte. Valerien wurde selbst durch Cäcilia ein ganz begeisterter Christ. Zusammen mit seinem Bruder ließ er sich taufen. Offen zeigten beide Brüder, daß sie Christen ge­worden waren. Sie blieben auch standhaft, als man sie vor den Richter schleppte und zum Tode verurteilte.

Als man ihre Guter einziehen wollte, hatte Cäcilie schon alles unter die Armen verteilt. Hierüber wütend, vergaß der Präfekt, welch vornehmer, geachteter Familie Cäcilie entstammte und ließ sie vorladen. Der Richter staunte über die Festig­keit und die Furchtlosigkeit ihrer Antworten. Da Cäcilie seinem Ansinnen, den Göttern zu opfern, widerstand, wurde auch sie zum Tode verurteilt. In ihrer Villa sollte sie durch heiße Dämpfe im Ba­de erstickt werden. Wunderbarerweise ging sie aber unversehrt daraus hervor. Nun holte man den Scharfrichter. Der Henker tat drei Streiche, traf sie aber erst mit dem letzten. Doch konnte er ihr Haupt nciht vom Rumpfe trennen und ließ sie einfach liegen.

Als man 1599 bei der Restaurierung der ihr zu Ehren im 5. Jahrhundert erbauten Cäcilienkirche ihre vermauerte Gruft öffnete, zeigte sich ein er­greifendes Bild: der Leichnam der Jungfrau lag unverwest auf der rechten Seite, eingehüllt in ein langes Gewand aus Goldbrokat. Der Hals zeigte eine tiefe Wunde. So wie sie damals aufgefunden wurde, hat der Bildhauer Maderno die wie schla­fend daliegende Gestalt der Heiligen in Marmor nachmodelliert. Ihre wunderbare Christusliebe und Glaubenstreue sollten bei uns immer unver­gessen sein. Die heilige Cäcilie wird besonders auch als Patronin der Kirchenmusiker verehrt.

22. November - Heilige Cäcilia

Cäcilie, die Tochter einer vornehmen römischen Familie, hat wahrscheinlich das Christentum durch eine ihrer Dienerinnen kennengelernt. In dieser Zeit konnten sich Christen in Rom zu den Gottesdiensten nur heimlich in den Katakomben



des Gebetes, so spricht der Herr.

8000 München 83, Putzbrunner Straße 272

N.





|  |  |
| --- | --- |
| Nr. 58 | 33. Sonntag im Jahreskreis C Lk. 21, 5-19 |

**Bleibt standhaft und ihr werdet das Leben gewinnen**

Jesus sprach: Ihr dürft sicher sein, daß ihr euch auf eure Verteidigung nicht vorzubereiten braucht, denn ich werde euch die Worte und die Weisheit eingeben, so daß alle eure Gegner sich geschlagen geben müs­sen . . . Sogar Eltern und Brüder, Verwandte und Freunde werden euch ausliefern, und manche von euch wird man töten. Um meines Namens wil­len werdet ihr von allen verachtet werden. Und doch wird euch kein Haar gekrümmt werden. Bleibt standhaft, und ihr werdet das Leben gewinnen!

**Für mein Leben**

Wenn ich Jesus die Treue halte und z. B. Sonntag für Sonntag in die Kir­che gehe, werde ich vielleicht von manchen ausgelacht und verspottet. Ich will mich dadurch nicht abhalten lassen, denn Jesus verspricht de­nen, die ihm die Treue halten das ewige Leben.

**Lied**

Fest soll mein Taufbund immer stehn, ich will die Kirche hören, Sie soll mich allzeit gläubig sehn und folgsam ihren Lehren. Dank sei dem Herrn, der mich aus Gnad, in seine Kirch berufen hat; nie will ich von ihr weichen!

Gotteslob 848

*If*





um von ihr eine glückliche Sterbestunde zu erflehen, wurde er wieder zum König gerufen, der jj mit den Worten empfing: „Nun Pfaff, jetzt mußt du sterben, wenn du nicht sogleich bekennst, was meine Frau gebeichtet hat. Ja, ich schwöre, du mußt Wasser saufen, wenn du zögerst". Bald darauf stieß man Johannes von der Moldaubrücke in Prag gefesselt hinab ins Wasser. Im Jahre 1729 wurde Johannes hei­liggesprochen und als Patron der Beichtväter und Beichtkinder bestellt.

Aus: „Königin aller Heiligen" von Rudolph Keith

Miriam-Verlag, Jestetten

**Die Treue des heiligen Johannes Nepomuk**

Einer der bekanntesten Heiligen, dessen Sta­tue auf vielen Brücken steht, ist der hl, Johan­nes Nepomuk. In der Mitte des 14. Jahrhun­derts in Böhmen geboren, betrachteten seine Eltern ihn als Geschenk Gottes, das sie durch die Fürbitte Mariens erfleht hatten, und weih­ten das Kind der himmlischen Mutter. Auch in einer schweren Krankheit war es die Helferin der Christenheit, die dem Kind die Gesundheit wieder erfleht hatte. Um ihr Gelöbnis einzulö­sen, übergaben die frommen Eltern den Kna­ben den Zisterziensern zur Erziehung und zum Studium, da dieser Orden eine besonde­re Marienverehrung pflegt. Hier hat Johannes täglich ministriert und mit der Liebe zum Prie­stertum jene tiefe Verehrung Mariens sich er­worben, die ihn befähigen sollte, sich der Kö­nigin der Märtyrer zuzugesellen.

Johannes erwarb sich den zweifachen Dok­tor. Nachdem er zum Priester geweiht war, stieg er bis zum Generalvikar auf. Wegen sei­ner Frömmigkeit wählte ihn die Königin zu ih­rem Beichtvater. Der König aber fiel immer tie­fer in Sünde und Schuld und verlangte schließlich eines Tages, Johannes sollte ihm offenbaren was seine Frau *bei* ihm gebeichtet habe. Als Versprechungen nichts halfen, griff der brutale König *zu* Drohungen und Miß­handlungen. Mit Fackeln brannte erJohannes in die Seite, der still für sich betete: „0 Jesus, Maria!" Er ahnte, was ihm bevorstand, aber es war für ihn eine Selbstverständlichkeit, lieber zu sterben als das Beichtsiegel zu brechen. Als er am Abend vor Christi Himmelfahrt von einer Wallfahrt zur Muttergottes zurückkam,

Ratselesung von Nr. 57: Macht das Haus meines Vaters nicht zu einer Markthalle



**Primera**

**Lactura**

XXXIV Domingo riel Tiempo Ordinario C



2 Sam 5

**E**n aquellos dfas, todas las tribus de Israel fueron a Hebr6n a ver a David y le dijeron: -Hueso y came tuya somos; ya hace tiempo, cuando toclavla Saül era nuestro rey, eras t5 quien dirigfas las entradas y salidas de Israel.

Adercds, el Sefior te ha prometido: 5Tü seräs el pastor de mi pueblo Israel, tü seräs el jefe de Israel». Todos los ancianos de Israel fueron a Hebrgn a ver al rey, y el rey David hizo con ellos un pacto en Hebren, en presencia del Sefior, y ellos ungieron a David como rey de Israel.

**Primar°**

**Lactura**

]XXIII Domingo del Tiempo Ordinano C



N

Mal 9, 1-2

**1VI**irad que Ilega el dia, ardiente como un horno: malvados y perversos seran la paja, y los querrare el die que ha de venir -dice el Sefior de las huestes-, y no quedarä de ellos ni rama ni rafz. Pero a los que honran mi nombre los iluminarä un sol de justicia que Ileva la salud en las alas.

*If*

**(,)**

Im heutigen Evangelium spricht Jesus zunächst von den Drangsalen der End­zeit. Der Tempel wird zu einer Trümmer­stätte werden, Verführer und falsche Propheten werden auftreten, Kriege und Aufstände werden ausbrechen, Natur­katastrophen, Seuchen und Hungersnö­te werden die Erde heimsuchen, und am Himmel werden schreckliche Zeichen er­scheinen.

**Zum Dia:**



**Der Mann im Stock**

(zu Lk 21,12)

Holzplastik, E. Barlach 1918

CA

***CA***

**L**

**-c**

0)

c c O

**cri**

***er)***

Jesus bedient sich der Bildersprache der jüdischen Apokalyptik (der Lehre vom baldigen Weltende, die sich auf besondere Offenbarungen beruft), um die Brüchigkeit alles Irdischen auszu­drücken.

Seine Aufmerksamkeit gilt jedoch nicht so sehr dem Ende von Welt und Zeit, als vielmehr dem, was seine Gläu­

bigen vor diesem Ende durchzustehen haben.

So richtet Jesus im zweiten Teil des Evangeliums seinen Blick out die christli­che Gemeinde, auf die Menschen, die sich in den kommenden Jahren, Jahr­zehnten und Jahrhunderten zu ihm be­kennen werden. Und was er hier, mit dem Auge des Propheten, schaut, ist bit­ter und schrecklich, zugleich aber auch großartig und tröstlich.

Jesus sieht Menschen, die dem Mann auf unserem Dia gleichen: Chri­sten, die um ihres Glaubens willen ver­folgt, ins Gefängnis geworfen, in Ketten gelegt und in den Block geschlossen werden. Äußerlich sind diese Menschen elend und erbärmlich. Man hat ihnen die Würde genommen, man hat ihre Bewegungsfreiheit brutal eingeschränkt, man hat sie zu einer Sache degradiert. Sie gelten als Hochverräter und Staats­feinde, denen man den Prozeß machen wird.

Bei diesem Prozeß werden die Inha­ber der kirchlichen und weltlichen Ge­walt (Jesus spricht von der „Synagoge", von „Königen und Statthaltern") mit den Überzeugungen der Christen konfron­tiert werden. Man wird den Angeklag­ten Gelegenheit geben müssen, sich zu äußern, sich zu verteidigen.

Und hier erweist sich, daß die Ge­knechteten und Gebundenen gar nicht so machtlos sind, wie sie erscheinen. Je­sus verheißt ihnen: „Ihr werdet in dieser Stunde Zeugnis für mich ablegen. Ihr werdet im entscheidenden Augenblick Worte sprechen und Argumente anfüh­ren, die ihr euch nicht selbst ausgedacht habt, sondern die ich euch eingebe. Ihr werdet eine geistige Macht ausstrahlen, gegen die eure Gegner nicht ankom­men"

Indem wir diese Worte hören, fallen uns zwei Stellen aus dem Neuen Testa­ment ein, die wie Illustrationen dieser Verheißung erscheinen:

Wir sehen den jungen Stephanus vor uns, dem von den Juden vorgewor­fen wird, vom Weg der Väter abgewi­chen zu sein, und der sich gegen seine Widersacher so glänzend verteidigt, daß sie — wie es wörtlich in der Apo­stelgeschichte (Apg 6,10) heißt — „der Weisheit und dem Geist, mit dem er sprach, nicht widerstehen konnten" Mit

brutaler Gewalt wird Stephanus schließ­lich mundtot gemacht. Aber die Stimme der Wahrheit, die aus ihm gesprochen hat, kann nicht zum Verstummen ge­bracht werden. Sie ruft weiter, und im­mer mehr Menschen hören auf sie.

Und neben Stephanus denken wir an den heiligen Paulus, der aus Ephesus, wo man ihn ins Gefängnis geworfen hat, an die Gemeinde von Philippi schreibt: „Ihr sollt wissen, Brüder, daß al­les, was mir zugestoßen ist, die Verbrei­tung des Evangeliums gefördert hat. Denn im ganzen Prätorium und bei allen übrigen ist offenbar geworden, daß ich um Christi willen im Gefängnis bin. Und die meisten der Brüder sind durch mei­ne Gefangenschaft zuversichtlich ge­worden im Glauben an den Herrn und wagen um so kühner, das Wort Gottes furchtlos zu sagen" (Phil 1,12-14).

Wer für Christus Fesseln trägt, wer sich für ihn in den Block schließen läßt, hört nicht auf, Macht und Wirkung aus­zuüben. Er nimmt an jener "Macht in der Ohnmacht" teil, die der gekreuzigte Christus besitzt.

Der Gefangene unseres Dias erin­nert an den Gekreuzigten. Er ist an sei­nen Block geheftet wie Christus an die Balken des Kreuzes, wehrlos der Wut und dem Spott seiner Henker ausgelie­fert.

Aber ähnlich wie Christus strahlt die­ser Gefangene Würde aus. Sie liegt in der Ergebenheit, mit der er sein Joch trägt, und in der Hoffnung, die aus sei­nem Gesicht leuchtet, das er nach oben, ins Licht gehoben hat.

**19**

M

it Kaiser Konstantin haben die Christenverfolgun­nicht geendet. In unseren Tagen sind sie noch schrecklicher geworden als Je zuvor. Fast stündlich werden Gläubige verhaftet und getötet, Priester und Missionare ausgewiesen, gefoltert und ermordet. Wir erleben mit, wie das Recht des einzelnen zur Ausübung seiner Reli­gion, das Recht der Familien, ihre Kinder im Glauben zu erzie­hen, und das Recht der religiösen Gemeinschaft, ihren Glau­ben zu leben, unterdrückt werden. Viele Christen finden sich nicht zurecht mit diesem Platz unter dem Kreuz. Sie klagen die Ohnmacht der Kirche an. Dabei geht es gar nicht darum, daß die Kirche einflußreich bleibt, sondern um das Zeugnis für den

Gott Jesu Christi in dieser Welt. Er hat uns vorgewarnt und ge­tröstet: Laßt euch angesichts des Unheils nicht erschrecken!

**Laßt euch \\-'**

**nicht erschrecken!**

*Horst* Loreck

Man wird euch Gewalt antun und euch verfolgen.

*[(tat*

**Barmherziger Gott, beschütze deine Kirche auf ihrem Weg durch die Zeit**

**und stärke sie im Glauben**

**und in der Liebe.**

*Drittes Hochgebet*

**13. November 1983**

33. Sonntag
im Jahreskreis

9 27,5-19

u

*If*

